



Volksinitiative «6 Wochen Ferien für alle» Pressekonferenz des nationalen Pro-Komitees

Ueli Leuenberger, Präsident der Grünen, Nationalrat (GE)

Die Grünen unterstützen die Initiative, weil mehr Ferien eine Notwendigkeit sind. Niemand kann bestreiten, dass die wachsende Belastung in der Arbeitswelt und die Umwelt einen Einfluss auf die gesundheitliche Verfassung der Bevölkerung haben. Ebenso wird niemand leugnen, dass sich unsere Gesellschaft im Umbruch befindet. Die Entwicklung hin zu einer Dienstleistungsgesellschaft, die zunehmende Bedeutung der Technologie in diesem Prozess und die «Rund-um-die-Uhr-Gesellschaft» haben die Arbeitswelt grundlegend verändert. Das Arbeitsvolumen und der Druck sind in den vergangenen zwanzig Jahren vor allem am Arbeitsplatz deutlich gestiegen.

Die neuen Technologie- und Kommunikationsmittel bringen es mit sich, dass die Arbeitnehmenden höhere Anforderungen an ihre Mitarbeitenden stellen. Die Arbeitsprozesse sind dichter und intensiver geworden, das Arbeitstempo steigt dadurch ständig. Nicht nur den Arbeitnehmenden macht diese pausenlos aktive Gesellschaft zu schaffen. Der Non-stop-Betrieb betrifft die gesamte Bevölkerung. Auch in der Nacht und am Wochenende reissen die Aktivitäten nicht ab, vor allem in den Städten und Agglomerationen, aber auch auf dem Land. Die Folgen sind stärkere Lärmemissionen, eine höhere Umweltbelastung und ein schnellerer Ressourcenverbrauch.

Stress am Arbeitsplatz zählt zu den am häufigsten erwähnten gesundheitlichen Risiken. Eine SECO-Studie zum Thema Arbeit und Gesundheit aus dem Jahr 2009 bestätigt, was alle wissen, aber niemand wahrhaben und ändern will: Zwei Drittel der Erwerbstätigen leiden an ihrem Arbeitsplatz unter Stress. Für die Gesellschaft verursacht dies gewaltige Kosten von rund 10 Milliarden Franken pro Jahr. Die Behauptung, eine Woche mehr Ferien bedeute für die Unternehmen eine untragbare Belastung, ist deshalb überhaupt nicht plausibel!

Auch die langfristige Leistungsfähigkeit der Beschäftigten steht auf dem Spiel. Es wird immer schwieriger, die verschiedenen Lebensbereiche zu vereinbaren und ein gesundes Gleichgewicht zwischen Arbeit, Familie und Freizeit zu finden. Ein Indiz dafür ist die Zunahme der Fälle beruflich bedingter Erschöpfung, sogenannter Burnouts. Die Arbeitnehmenden brauchen längere Erholungszeiten, um sich regenerieren zu können. Das ist für das Wohlbefinden wichtig, aber auch für die Gesundheit, in die im Sinne einer Prävention mehr investiert werden sollte. Mehr Ferien sind das beste Mittel, um sich zu erholen.

Der gesetzliche Ferienanspruch ist in der Schweiz seit einem Vierteljahrhundert unverändert. Wer für branchenspezifische Lösungen plädiert, weiss genau, dass die Arbeitnehmenden in vielen Branchen in einer schwierigen Lage sind. Sie befinden sich nicht in einer Position, die es ihnen erlauben würde, den Anspruch auch mehr Ferien in einem Gesamtarbeitsvertrag durchzusetzen.



Das Parlament hätte Gelegenheit gehabt, verschiedene parlamentarische Initiativen in dieser Richtung anzunehmen, beispielsweise über mehr Ferien für ältere Arbeitnehmende oder die von mir vorgeschlagene Prüfung von mehr Ferien für gewisse Kategorien von Beschäftigten. Das kategorische Nein des Parlaments liess keine Zweifel daran, dass die Mehrheit jegliche Debatte über diese Frage verweigert und reine Obstruktion betreibt. Deshalb ist es nun am Volk, zu entscheiden. Die Grünen empfehlen ganz klar eine Annahme der Initiative «6 Wochen für alle».